

Zeitung

vorm. im G. Schwelb'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Manuskript-Preis pro Cassel 3 Mark.

Die politische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeile oder deren Raum 15 Sgr., 15 Sgr. für jede Zeile, 10 Sgr. für jede Zeile, 5 Sgr. für jede Zeile.

N 109. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 10. Mai. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1854.

Politischer Tagesbericht.

Der neueste „R.-u. St.-Anz.“ publiziert das „Gesetz zur Ausführung der internationalen Konvention vom 6. Mai 1884 betr. die polizeiliche Regelung der Fischerer in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Wie wir bereits meldeten, steht die Einbringung des Gesetzes betreffend die Veränderung der Rübenerzeugung im Bundesrat in nächster Zeit bevor, und es verläutet, daß der Entwurf die Einführung der neuen Steuerhöhe zum 1. August 1885 in Aussicht nehmen, also von einer Einbringung im Reichstag nicht zu erwarten ist.

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

Die Staatsbürger-Zeitung tritt für die Einführung von Postparaffin ein, wobei sie zu Widerlegung der dagegen erhobenen Einwendungen u. A. bemerkt: „Es ist erachtet, es für durchaus unbegründet, wenn man die Uebernahme von Schiffen seitens der Post, die über deren eigentliche Aufgabe hinausgehen, tadelt, indem man eine solche „Belegel-Artikel“ für eine Staatsanleihe weber angemessen noch für sich findet.“

darbeit ist eine sehr große, und ein europäischer Planer würde ganz enorme Culturen hier vornehmen können. Die Ansicht, daß Europa im Innern Afrika dauernd keine Konkurrenz zu fürchten hat, glaubt Bogue entschieden bestritten zu müssen. Es wird allerdings nicht möglich sein, in gleicher Weise wie hier in Europa von früh bis Abends auf dem Felde thätig zu sein, man wird vielmehr die Arbeitszeit auf einige Morgen- und auf einige Nachmittagsstunden beschränken müssen, man wird aber in diesen wenigen Stunden in Afrika weit mehr Arbeitsleistung erzielen als in Europa während des ganzen Tages. Eine Stunde Arbeit bringt, wie Bogue sagt, in Afrika das gleiche Resultat, wie zehn Stunden in Europa. Arbeiten im Innern des Landes lassen sich in Afrika genau ebenso wie hier zu jeder Tageszeit ausführen. Nicht die relative Wärme bedingt, sondern nur die benutzenden Sonnenstrahlen sind es, denen man sich nicht aussetzen darf. Das Klima östlich von Kaffa ist im Allgemeinen als gesund zu betrachten. Im Jahr 1854 betrug das Thermometer früh zwischen 19-21 Grad, Mittags 27-30 und Abends 21-26 Grad C., aber leichte westliche Bienen während der Regenzeit und leichte östliche Winde in der Trockenzeit bringen stets angenehme Abkühlung.

Herrnmann meldet noch, Mania Jumbo sei auf Ansuchen der Kaiserlichen, einer Verurteilung im Landstrafe verurtheilt worden, und Maria Kumpon herrsche jetzt in jenen Gegenden. Auf Marata Bogue's soll Wisman jetzt auf dem Wege vorbringen, den Bogue bei der Rückkehr nahm und dem Kaiser als Kaffa vorzubringen. In den Strömungen dieses Flusses liegt noch das Boot, das Medow dort zurückgelassen. Am 10. September, hatte Medow, der überhaupt in dem Jahr eines Jägers stand, den Glauben verbreitet, daß Jeder, der das Boot verließ, sterben müsse. Das Märchen hat sich nicht bestätigt, zumal von dem Angehörigen an, zu ein Vorkünftiger, der es gewagt hatte, den Jägersbooten brechen zu wollen, stattdessen durch einen Zufall an demselben Tage sein Leben einbüßte.

Herrmann wird also in derselben Richtung vorbringen, in welcher Schib und Buchner vorgegangen sind. Ein verwegener Springer ist der 21jährige Steinbruder Leopold Hermann, welcher sich am Montag auf Kruden und Stod auf die Anklagebank des ersten Strafhammers des Berliner Landgerichts I schleppte, um sich wegen Diebstahls, Unterschlagung und verurtheilt Betrug zu verantworten. Der mit den Strafgelehrten schon häufig in Wilderheit getratene Angeklagte war am 4. Januar wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Als er am 2. October von Plötzen zu einem Termine vorgeführt werden sollte, benutzte er die Gelegenheit, sich zu entziehen, und nahm Wohnung bei der in der Lohringstraße wohnhaften Frau Hofenberg, deren Tochter seine Frau war. Von wo er nach dem Verhöre brieflich ansetzte, daß er aus Gehilf 30 Mark per Hofanweisung an sie abgelandt habe. Dieser Brief wurde von dem Briefboten bei der falschen Frau Hofenberg, welche weder lesen noch schreiben kann, abgegeben, und der Angeklagte mußte es sich einrichten lassen, daß ihm der Brief ausgehändigt wurde. Einige Tage darauf wurde er dabei erwischt, als er im Café Schärer in der neuen Friedrichstraße einen Lieberzettel ließ. Er entschloß sich jedoch wiederum und schickte zu seiner Frau; als Schutzleute ihm nachstürmten, machte er kurzen Prozeß und sprang zwei Treppen hoch zum Fenster hinaus. Der Sprung fiel aber unglücklich aus, denn Hermann verstauchte sich den Fuß, blieb am Boden liegen und wurde nach der Polizeiwache in der Schönhauser Straße geschafft. Kaum aber war er oben in der ersten Etage angelangt, da sprang er abermals zum Fenster hinaus, diesmal so ungeschickt, daß er einen schweren Beinbruch davontrug, an dessen Folgen er noch heute leidet. Unter Aufhebung des Erkenntnisses vom 4. Januar verurtheilt ihn der Gerichtshof insgesammt zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis.

Ein israelitischer Tod fand vorgestern Abend ein Berliner Studiosus phil. Georg G. aus Frankfurt a. M. Der in guten Verhältnissen lebende 25jährige Student, eine itrebeame und eheliche Natur, hatte schon seit Wochen mehrfach Befürchtungen wegen des bevorstehenden Philologen-Examins geäußert und dabei durchblicken lassen, daß er ein Nichtbestehen des Examins wohl nicht überleben würde. Gestern Abend war ihm die traurige Gewissheit geworden, daß er im Examen in der That durchgefallen sei. Vollständig verlorb und leidend lag am G. gegen 7 Uhr nach seiner Wohnung und eringen unter der Hauszähre stehenden Hausgenossen lief diese Verfürchtete darauf, daß sie untereinander darüber sprachen. Wenige Minuten später wurde ein Kratzer des zweiten Stockwerks heftig aufgerissen und der Körper des jungen Mannes kam kopfüher aus das Fenster des Trottoirs geflogen, wo er nach entsetzlichen, die sofortige Spaltung der Schädelbede bewirkenden Anprall in einer Blutlache liegen blieb. Von allen Seiten eilten sofort Leute herbei, die den Schwerverletzten in den Hausflur trugen, auch alsbald ärztliche Hilfe herbeischafften. Nach dem Ansprache des Arztes ist hier freilich, da die Schädelbede vollständig gespalten und das Gehirn stark lädirt ist, jede menschliche Hilfe vergeblich. Der Behuenerwerthe dirfte schon auf dem Transporte nach der Charité, der alsbald per Droische erfolgte, verstorben sein.

Das Verhängen des Schloßers Schönerl, vom dem wir im gestrigen Abendblatt berichtet haben, wird immer mysteriöser. Nach der Darstellung der Gefahr des Verhängen sind die Schläge folgende: Schönerl, der mit vielen anderen Berufsgeossen seit Wochen sich am Streite betheiligte, hatte sich — nachdem die Einigung zwischen der Direction der Maschinenfabrik von Frister u. Hofmann so ziemlich perfekt war — zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Am Dienstag voriger Woche des Morgens verließ Schönerl, ein kleiner schmächtiger Mann von 32 Jahren, mit blankem Schurzhaar und Sauhaar, seine Wohnung, angethan mit seiner gewöhnlichen Arbeitskleidung. Uhr und Geld — bis auf wenige Groschen — hatte er zu Hause gelassen. Haus-

Vermischte Nachrichten.

Se. königl. Hohheit der Prinz Albrecht, geboren 1837, hat am Donnerstag im engsten Familientreise im Schloße zu Hannover sein Geburtsfest begangen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften hatten Höflichkeit ihre Glückwünsche durch Gratulationschreiben und Telegramme dargebracht.

Der V. deutsche Veneratag findet in Berlin vom 23. bis 26. Juni d. J. s. statt. In den an 3 Tagen stattfindenden Verhandlungen werden sich die Herren Professor Dr. Winter-Reihenfelden, Prof. Dr. Alexander Halle, Director Hofschlager, Prof. Dr. A. Köpcke, Herr Dr. Scherz-Berlin und Prof. Dr. Braunagel-Fresching Abgeordneter der Eberth-Berlin und Dr. Gallus-Leipzig durch Vorträge betheiligen. Das Comité hofft auf eine zahlreiche Betheiligung der Brauer aus Deutschland wie aus dem Auslande.

Herr Dr. Bogue's Ende gab in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde der Vorsitzende, Contre-Admiral von Schiemenz, genaue Aufschlüsse über die letzten Schicksale des fähigen Reisenden aus den Breiten des Nordens, aus dem Mittelmeeren Schiemenz's. Die Bogue ist nicht, war er am 4. November vorigen Jahres von Afrika entpeden und in gerader Linie nach Malandine gezogen. Er giebt der Soffnung Ausdruck, bald wieder in der Heimat sein zu können, weil ihm, daß er krank gewesen, bitter jedoch seinen Angehörigen nichts darüber mittheilen, damit diese ihm keine unnützen Sorgen machen. Die Lieutenant Wisman seinen alten Gefährten in Malandine getroffen haben wir bereits mitgetheilt. Ein Vertreter der holländischen Handelsgeosenen Wisman spricht aus dem Munde, daß Bogue einen schmalen Gulden mit nach der Seite brachte und an der Unmenigenzandung in der Kende gefordert. Auf dem protochollischen Kirchhof Loondo's wurde eine Leiche beigesetzt. In dem Schreiben Bogue's aus Malandine sind sehr interessante Angaben über das Land zwischen dem Seeal und Südlich enthalten. Bogue hat daselbe für die Gründung einer Colonie ganz geeignet. Der Boden entspricht im Allgemeinen einem guten Roggenboden; die Frucht-





